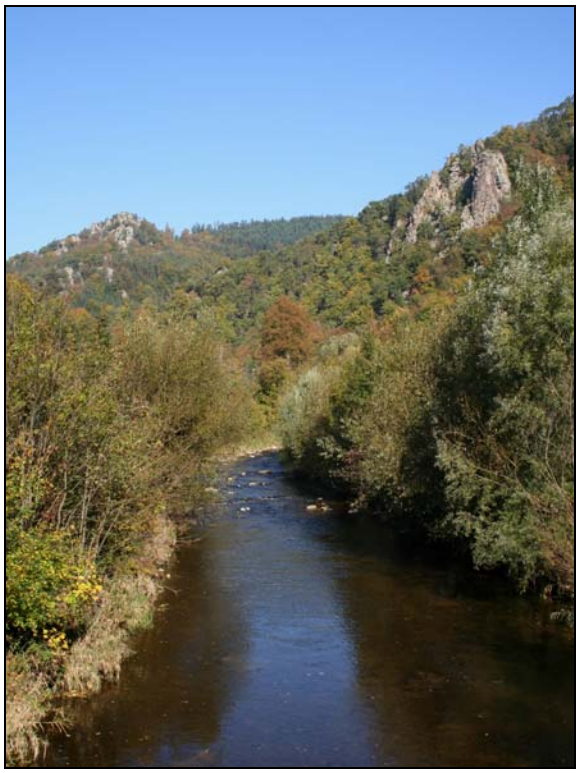
©Lanius, Spitz a.d. Donau,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Streifzüge durch die Tierwelt des Kremstals

Das Kremstal zwischen der Stadt Krems und dem Zusammenfluss von Großer und Kleiner Krems imponiert durch eine unglaubliche Vielfalt an Lebensraumtypen. Dominieren im südlicheren Abschnitt zwischen Krems und Senftenberg oftmals steile Weingartenterrassen und auf den Kuppen der Taleinhänge Trockenrasen, so ändert sich das Bild nördlich von Senftenberg. Ab hier prägen steile, unzugängliche und daher forstlich wenig bewirtschaftete Hangwälder sowie spektakuläre Felspartien das Landschaftsbild. Die Krems selbst ist, wiewohl nach den Hochwässern von 2002 teilweise massiven technischen Sicherungsmaßnahmen unterworfen, noch in mehreren Bereichen durch Schotterflächen, Blockwürfe im Wasser und kleinere Auwäldchen strukturiert.



Nördlich von Senftenberg prägen steile Hangwälder und bizarre Felsformationen das Landschaftsbild des Kremstals. Alle Fotos (wenn nicht anders angeführt): M. Pollheimer

So vielfältig wie die Lebensräume präsentiert sich auch die Tierwelt des Kremstals. Dies wird bereits aus den aktuellen Verbreitungskarten in bundes- bzw. landesweiten zoologischen Atlanten oder Roten Listen ersichtlich; zusätzlich wurden hier in den letzten Jahren durch LANIUS-Mitglieder, allen voran Andreas Wenger, Josef Pennerstorfer, Hermann Fahrngruber und Wolfgang Strobl, bemerkenswerte zoologische Nachweise erbracht. Eine subjektive Auswahl dieser Funde soll im folgenden zusammen mit den Ergebnissen eigener Exkursionen kurz vorgestellt werden, nicht zuletzt um die Neugier von Naturinteressierten zu weiteren Exkursionen und Nachsuchen anzuspornen.

Die Krems und ihre Nebenbäche beherbergen zumindest sechs Fließgewässerlibellen-Arten, darunter im Bereich des Unterlaufs die Gebänderte Prachtlibelle.

Steigen wir also die Lebensräume vom Talboden bis zu den Rücken der Einhänge empor und werfen dabei einen Blick auf ihre Tierwelt:
Die Krems bietet bereits im Stadtbereich mit Kleiner Zangenlibelle, Gemeiner Keiljungfer sowie Blauer und Gebänderter Prachtlibelle ein beachtliches Spektrum an Fließgewässerlibellen. Weiter nördlich finden sich Einzelnachweise der Grünen Keiljungfer und in beinahe allen bisher von mir untersuchten Nebenbächen konnte die Große Quelljungfer nachgewiesen werden.

©Lanius, Spitz a.d. Donau,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Als herpetologische Besonderheit kann das Vorkommen der stark gefährdeten wassergebundenen Würfelnatter bezeichnet werden. Gute Bestände erstreckten sich die letzten Jahre noch bis in den Stadtrandbereich von Krems; dort kann sie regelmäßig bei der Jagd auf die zahlreichen Kleinfische – v.a. Aitel – oder beim Sonnen auf den ufernahen Wegen beobachtet werden. Lokale Bestandsrückgänge mögen mit den Hochwasserschutzmaßnahmen, wie sie nach den Katastrophen von 2002 offensichtlich ohne ökologische Überlegungen ergriffen wurden, zurückzuführen sein; eine weitere Gefahrenquelle stellt die flussparallel verlaufende Straße dar, auf der jedes Jahr wandernde oder sich wärmende Individuen dem Straßenverkehr zum Opfer fallen.
An wassergebundenen Vogelarten sind ganzjährig Gebirgsstelze und Wasseramsel anzutreffen, ab Anfang Oktober gesellen sich alljährlich für mehrere Wochen ein bis zwei Eisvögel am Durchzug hinzu.

Ein regelmäßiger Anblick am Kremsfluss: die Gebirgsstelze. Foto: P. Buchner/LANIUS

Von der Stadt Krems bis Senftenberg erstrecken sich auf den sonnexponierten Taleinhängen steile Weingartenterrassen mit hübschen Trockensteinmauern und Trockenraseninseln. Als regionale Besonderheiten der Vogelwelt sollen die Heidelerche mit wohl mehr als 50 Revieren und die Zippammer, die hier anschießend an ihre Vorkommen in der Wachau und am Wagram ein Kernvorkommen in Österreich besitzt, genannt werden. An wärmeliebenden Wirbellosen sollen stellvertretend zwei akustisch auffällige Arten genannt werden: Ab Anfang August sind im gesamten südlichen Talraum die Nächte vom melodischen Gesang des Weinhähnchens erfüllt; weniger weittragend sind die hochfrequenten Rufe der Steppen-Sattelschrecke, die noch nördlich von Senftenberg bis in den Spätherbst auf verbuschten Trockenrasen oder Weingartenböschungen angetroffen werden kann.

Im Jahr 2007 wurde ein mehrere hundert Männchen umfassendes Vorkommen der prächtigen Großen Höckerschrecke auf einer extensiv genutzten Rodungsinsel im Kremstal entdeckt.

Einen Sondertyp an Grünlandstandorten stellen einige wenige extensiv bewirtschaftete Rodungsinseln nördlich von Senftenberg dar; diese sind besonders reich an Heuschrecken – so finden sich hier mehrere Hundert Individuen starke Vorkommen der Großen Höckerschrecke und des Warzenbeißers.
Bewegen wir uns weiter in die steilen, zum Teil schwer zugänglichen und daher kaum forstlich bewirtschafteten Hangwälder hinein, eröffnet sich uns ein Paradies für alle auf Alt- und Totholz angewiesenen Tiergruppen. Unter den Käfern sind der Hirschkäfer und der imposante Große Eichenbock allgemein bekannt. Beide sind auf flächige eichendominierte, von Alt- und Totholz geprägte Wälder angewiesen. Dort entwickeln sich die Larven des Hirschkäfers über 5-6 Jahre im Wurzel-

©Lanius, Spitz a.d. Donau,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

bereich, diejenigen des Eichenbocks über 3-5 Jahre im Stamm alter Stieleichen.

Der Hirschkäfer ist in den wärmegetönten, wenig bewirtschafteten Waldbereichen des Kremstals häufig.

Kaum zu Gesicht jedoch bekommt man eine der größten Raritäten des Kremstals, den Veilchenblauen Wurzelhalsschnellkäfer, der beinahe sein ganzes Leben in Mulmhöhlen alter, hohler Laubbäume, v.a. Eichen und Rotbuchen, zubringt. Er lebt ausschließlich in alten, sehr naturnahen Wäldern. Das Vorkommen in der Nähe von Senftenberg stellt eines von nur drei bekannten in Österreich und eines der wenigen Dutzend in ganz Europa dar.

Auch die Vogelwelt hat hier einiges zu bieten: Stellvertretend für die Gruppe der Spechte, von denen zwischen Krems und Senftenberg mit Ausnahme des Dreizehenspechts alle heimischen Arten vorkommen, sei das regelmäßige Vorkommen des Weißrückenspechts in den Eichen- und Hainbuchenwäldern hervorgehoben. Letztendlich sollen aus der Klasse der Säugetiere noch die Fledermäuse erwähnt werden: mit den beiden letzten neuen Fang-Nachweisen von Brandtfledermaus und Grauem Langohr im Jahr 2007 kommen im Großraum von Krems knapp 80 % der in Österreich nachgewiesenen Fledermausarten vor.

Spektakuläre Felsstandorte innerhalb der Hangwälder, v.a. nördlich von Senftenberg, bieten mit ihrem reichen Angebot an Felsnischen und -bändern einigen Großvögeln geschützte Horststandorte: Andreas Wenger und Hermann Fahrngruber kartierten in den letzten Jahren außerordentlich gute Bestände des Uhus sowie das einzige erfolgreich brütende Wanderfalken-Paar der weiteren Umgebung. Beide Arten profitieren von der Tatsache, dass die Felsbereiche des Kremstals noch bei weitem nicht so intensiv von Klettersportlern genutzt werden, wie diejenigen der Wachau – dies ermöglicht hier eher eine ungestörte Aufzucht der Jungvögel. Die letzten Ausläufer der Zippammer-Vorkommen finden sich hier inmitten der Hangwälder an den offeneren Felsstandorten ebenso wie die regional bedeutendsten Vorkommen des Steppengrashüpfers. Hier ist er in größerer Stetigkeit und Dichte anzutreffen als auf den Trockenrasenresten des Kremstals und der Wachau.

Der Steppengrashüpfer hat seinen regionalen Verbreitungsschwerpunkt an den Felsstandorten des Kremstals.

Noch eine ganze Reihe weiterer spannender Nachweise lassen sich mit Sicherheit für bisher noch kaum untersuchte Gruppen, wie z.B. Wanzen, Bienen und Wespen erwarten. Doch sogar unter den Säugetieren rechne ich mit weiteren Neufunden – mit Sicherheit noch in der Gruppe der Fledermäuse und vielleicht – als provokante Anregung für intensivere Nachsuchen formuliert - finden sich gar Nachweise der Wildkatze. Letztere wären bei den Nachweisen im mittleren und östlichen Waldviertel in den letzten Jahren nicht völlig auszuschließen.

Mag. Martin Pollheimer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lanius

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 16_03-04

Autor(en)/Author(s): Pollheimer Martin

Artikel/Article: Streifzüge durch die Tierwelt des Kremstals. 3-5